Politik ist für Schüler anstrengend

Planspiel an der Beruflichen Schule Gaarden: Angehende Elektroniker vereinten 27 Länder zum Thema Klimaschutz

Gaarden – „Europa an der Steckdose" hieß das Planspiel, bei dem 43 angehende Elektroniker der Beruflichen Schule Gaarden einen guten halben Tag lang in die internationale Politik hineinschnupperten.

Von Martin Geist

Dabei merkten sie schnell, was gegen Ende der Veranstaltung Bildungsministerin Ute Erdsiek-Rave (SPD) aus voller Überzeugung bestätigen konnte: „Politik ist anstrengend." 27 Mitgliedsländer unter einen Hut zu bringen, um dem Klimawandel wesentlich stärker als bisher entgegen zu wirken, diese Herkulesaufgabe versuchten die mit einer Ausnahme durchweg männlichen Auszubildenden des ersten Lehrjahrs aus verschiedenen Perspektiven zu meistern. Kommission, Ministerrat, das Europäische Parlament, Lobbyisten und auch die Medien hatten alle ein Wörtchen mitzureden über die Frage, wie stark die Europäische Union ihren Ausstoß am für den Treibhauseffekt maßgeblich verantwortlichen CO_2 senken solle.

Auch Ministerin Ute Erdsiek-Rave (rechts) gesellte sich zu den Gaardener Berufsschülern, die sich einen guten halben Tag lang in europäischer Politik geübt hatten. Foto mag

„Das war schon stressig, aber auch interessant", fasste ein in die Rolle des Ratsvorsitzenden geschlüpfter Schüler seine Eindrücke zusammen. Stress bedeutete es vor allem, die verschiedenen und aus der Sicht des jeweiligen Landes durchaus nachvollziehbaren Ausgangslagen der Mitgliedsstaaten gebührend zu berücksichtigen. Auf der einen Seite die Franzosen mit ihrem hohen Anteil an Atomkraft, auf der anderen Seite die Polen mit 90 Prozent Strom aus Kohle, und dann wiederum die Deutschen mit ihren ehrgeizigen Vorstellungen für eine Energiepolitik, die viel stärker auf Sonne, Wind und Wasser setzt.

Heraus kam schließlich ein EU-Parlamentsbeschluss, in dem bis 2025 ein Abbau des CO_2-Ausstoßes um 50 Prozent und bis 2020 ein Ausbau des Gewichts erneuerbarer Energien auf 30 Prozent gefordert wird. Schön wäre es aus Sicht von Ministerin Erdsiek-Rave, wenn die EU-Kollegen in Wirklichkeit schon so weit wären. Ganz so wie in der richtigen EU ist es indes, dass dieser Beschluss mit einer Reihe von Zugeständnissen an zögerliche Länder erkauft wurde.

Geleitet wurde das Planspiel von Mitarbeitern der Forschungsgruppe Jugend und Europa am Centrum für angewandte Politikforschung der Ludwig-Maximilians-Universität München. Und die hatten einige Mühe, den überwiegend mit Realschulabschluss versehenen Auszubildenden das Thema Europa nahe zu bringen. „In diesem Alter hat man andere Interessen als Politik", meinte der für Wirtschaft und Soziales zuständige Lehrer Fritz Voß, der Europa dennoch immer wieder auf den Stundenplan setzt.

Und das auch vor ganz praktischem Hintergrund, denn die Teilnehmer dieses Planspiels zum immer am 9. März gewürdigten Europatag werden im Lauf ihrer Ausbildung aller Voraussicht nach noch Gelegenheit zu einem Auslandsaufenthalt bekommen.

Anzeige